

Bahnhofsvorplatz Hamm - eine „bewegte“ Geschichte

In 1847 gibt es die wesentlichen Impulse zur Entwicklung des Bahnhofsumfeldes in Hamm: zum einen mit dem Schienenanschluss der Stadt an die Köln-Mindener-Eisenbahn und zum anderen mit dem Bau des ersten Hammer Bahnhofsgebäudes, dem sog. „Westfälischen Bahnhof“.

Bis Ende des 19. Jahrhunderts prägen zahlreiche Ansiedlungen die Bahnhofstraße, die bis 1883 „Pelkumer Chaussee“ heißt.

Villen wie die der Familie Hobrecker oder die der Eheleute Carl und Wilhelmine Fuhrmann (die Villa, die später das „Hotel Viktoria“ in der Bahnhofstraße 51/ Ecke Hohestr. aufnahm) werden errichtet. Gasthäuser und Hotels wie der „Rheinische Hof“ (heute B&B Hotel- Standort), das Hotel „König von Preußen“, das Hotel „Europäischer Hof“ oder das „Hotel Continental“ beleben in dieser Zeit das Quartier.

Waren- und Geschäftshäuser wie Alsberg (1879) oder Kaufhaus Richter [Siegfried Richter (1879-1928)], sowie zahlreiche Wohnhäuser prägten das Umfeld.

Ab 1913 - mit dem Baustart der Ringanlagen auf den Flächen des ehemaligen Ahse-bettes und des Stadtgrabens - erfährt das Bahnhofsviertel in der Folgezeit zunehmend Bedeutung als überregional wirkender „Einkaufsstandort“. Es entfielen ja nun die Hochwässer und die Straßen aus der Weststraße zu den Geschäfts- und Warenhäusern, die sich ansiedelten, war trockenen Fußes zu erreichen.

Allerdings bleibt beim Anblick der unattraktiven und offenen Gebäudehinterhöfe der „Bahnhofstraße“ und der „Kurzen Straße“ Klagen und der Kritik nicht aus.

1917 begegnet daher das Stadtbauamt den Klagen schließlich mit der Beauftragung des Architekten Prof. Dipl.-Ing. Wilhelm Karl Roth (1875-1932) mit der Erarbeitung eines städtebaulichen Entwurfs zur „Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes“. Der Beginn des 1. Weltkrieges verhindert die Umsetzung der Pläne.

Im Februar 1920 gelingt die Fertigstellung des Bahnhofsempfangsgebäudes - ein Meilenstein - mit Eilpostschuppen und in 1924 folgt die Fertigstellung des Hauptpostgebäudes.

In 1941 initiiert Stadtbaurat Emil Haarmann neue Pläne, die auf den Umbau der Innenstadt – und auch des Bahnhofsvorplatzes – abzielen. Auch sie blieben unausgeführt.

In der Folgezeit setzt sich die quartiersbelebende Entwicklung durch die Attraktivität der Geschäfts- und Warenhäuser fort. Das Gesicht des Quartiers verändert sich deutlich: aus Alsberg wird 1936 Fahning, dann 1951 Müller Hamm (bis 1971) und ab 1972 schließlich das Warenhaus KAUFHOF.

Aus dem Kaufhaus Richter (Siegfried Richter, 1879-1928) entwickelt sich „Ter Veen“ – das „Kaufhaus für Jedermann“ (1907-2019), in 1930 (bis 2004) die „Kaufhalle“ - das sog. „Einheitspreiskaufhaus“ mit Ufa-Palast (Kino).

1962 kommt das Warenhaus C&A Brenninkmeier (bis 2009) und in 1970 das Kaufhaus Horten (bis 2002) in der unmittelbaren Nachbarschaft dazu.

1986 fördert der Umbau der Bahnhofstraße zur Fußgängerzone (Büros Prof. Pridik + Freese, Marl) noch einmal die Attraktivität des Bahnhofsviertels als „Einkaufsstandort“.

Trotz hoher öffentlicher Investitionen hält diese positive Entwicklung nur bis zum Ende der 1990er-Jahre an.

Nach mehrjährigem Leerstand der Warenhäuser Horten (2002) und Kaufhalle (2004) entscheidet sich die Stadt für den Erwerb und den Abriss des Horten-Warenhauses (incl. Tiefgarage). Ab 2008 gelingt - nach europaweiter Ausschreibung - auf einem Teilgrundstück des ehemaligen Horten Warenhauses der Bau des Kultur- und Bildungszentrums „Heinrich-von-Kleist-Forum“ (Büros ap plan vielmo osterwalder mori, Stuttgart/ Berlin). 2010 ziehen die Zentralbüchereien, die Volkshochschule und die SRH - eine private Fachhochschule für Wirtschaft und Logistik ins neue Kultur- und Bildungszentrum.

Ab August 2011 bietet der neue „Platz der Deutschen Einheit“ den Bürgern einen attraktiven, grünen Stadtplatz und den Studenten der SRH eine belebte Campusfläche.

2012 wird nicht nur die Fußgängerzone Bahnhofstraße behutsam umgebaut, sondern es gelingt auch durch den barrierefreien Rückbau der Neuen Bahnhofstraße die Öffnung zu den benachbarten Quartieren zum Westentor, zum „Museumsquartier“ (ab 2013) wie auch in die „Südliche Innenstadt“.

2014 kann nach Abriss des C&A-Gebäudes (2013) [Leerstand ab 2009] können die Pläne zum B&B-Hotel Hamm realisiert werden.

[Offizielle Übergabe der Stele zur Stadtgeschichte: „Bildung für alle – Volkshochschule“ und „Bahnhofsvorplatz im Wandel“, Stadtplanungsamt, September 2019]